

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Anzeiger für Ehlhalten,
Falkensteiner Anzeiger

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Nebenausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis: ein-
schliesslich der Wochen-Beilage „Taunus-Wörter“ (Sonntags) und des „Kurzgefassten Taunus-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich RM. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim
Vorausbezahlen und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich RM. 1.50, monatlich 50 Pfennig (Beleggeld nicht
mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitungszeile 10 Pfennig für ständige Anzeigen, 15 Pfennig
für einmalige Anzeigen; die 35 mm breite Nebenausgabe im Tagblatt 35 Pfennig; tabellarische An-
zeigen doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schaltung wird ebenfalls bei gerichtlichem Zeugniss der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend RM. 5. — Anzeigenannahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird zusätzlich berechnet, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Dienstag

3

April

Beilagen:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Herausgeber: 44.

Nr. 79 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Beilagen:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Herausgeber: 44.

42. Jahrgang

Die neuen Steuern.

Berlin, 31. März. (W. B.) Der Kaiser hat an den
Reichstagskanzler folgendes Telegramm gesandt:

Mein lieber Bethmann!

Ich danke Ihnen für die Meldung von der Annahme der
neuen Steuern durch den Reichstag, der sich damit im Ein-
vernehmen mit den verbündeten Regierungen von neuem
zu dem Grundgesetz bekannt hat, daß für dauernde Ausgaben
laufende Einnahmen zu schaffen sind. So bleiben die sol-
den Grundlagen unserer Finanzen auch während des Krieges
erhalten, insbesondere werden die Mehrausgaben für die
Verzinsung der Kriegsanleihen durch neue Einnahmequellen
sicher gestellt. Durch die Bewilligung der neuen Steuern hat
der Reichstag wiederum aller Welt kundgegeben, daß das
deutsche Volk alle Lasten willig auf sich nimmt, die erforder-
lich sind, um unseren Vorkriegskampf siegreich zu beenden.
Eine glückliche und gesicherte Zukunft unseres geliebten Va-
terlandes wird alle diese Opfer lohnen. Das ist meine un-
erschütterliche Zuversicht! Gott mit uns! Wilhelm I. R.
Gleichzeitig sprach der Kaiser dem Staatssekretär des
Reichstagskanzlers Grafen Hübner Dank und warmsten Glück-
wunsch zu dem Erfolge aus.

Prinz Friedrich Karl von Preußen.

Berlin, 1. April. (W. B.) In einem Brief des Prinzen
Friedrich Karl von Preußen heißt es:

Im Luftkampf wurde mir über den feindlichen Linien
in den Motor geschossen, etwa 4 Kilometer vor unseren
Linien. Ich hatte einen Kampf mit einem Engländer und
wurde aus den Wolken rückwärts von einem zweiten ange-
griffen. Ich ging sofort in Kurven gegen unsere Linien
herunter, doch kam ich bei dem starken Gegenwind nicht mehr
hinzukommen. Beim Landen wurde ich in der Luft in den
rechten Fuß geschossen. Ich machte aber trotzdem eine saubere
Landung, an der Frenenberg (gemeint ist Hauptmann Freiherr
von Frenenberg, der frühere Fluglehrer des Prinzen) seine
Freude gehabt hätte. Zum Verhängnis der Maschine hatte
ich keine Zeit mehr, da ich aus den Gräben stark beschossen
wurde. Als ich fortkam erhielt ich einen Schuß in den
Hüften durch den Wagen und wurde gefangen.

Generaloberst von Heeringen 50 Jahre Soldat.

Der frühere Kriegsminister und siegreiche Heerführer in
diesem Weltkrieg, Herr Generaloberst v. Heeringen, konnte
am 1. April sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiern.
Im Jahre 1850 in der Stadt Kassel, deren Ehrenbürger er
jetzt ist, als Sohn des Oberhofmarschalls des letzten Kur-
fürsten von Hessen und Generalintendanten des kurfürst-
lichen Hoftheaters geboren, trat von Heeringen nach Besuch
des Gymnasiums zu Kassel und der Kadettenanstalten zu
Kassel und Berlin am 1. April 1867 als Fähnrich in das
80. Infanterie-Regiment zu Wiesbaden ein. Im darauf-
folgenden Jahre zum Offizier befördert, machte er als Leut-
nant den Feldzug 1870/71 mit und zeichnete sich in den
Kämpfen bei Wörth aus, wo er durch einen Kopfschuß und
am Arm schwer verwundet wurde. Er wurde für sein tapferes
Verhalten mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Als Kriegs-
minister hat er sich große Verdienste um das Zustandekommen
der Wehrvorlage und ihre Annahme durch den Reichstag
erworben. Ihre Einbringung war eine Folge der russischen
Küstungen. Auch nicht ein Regiment hat der Reichstag da-
mals gestrichen. Nachdem General v. Heeringen dieses große
Werk vollbracht hatte, schied er sich zurück nach dem Frontdienst
und wurde 1913 zum Generalinspekteur der 2. Armee-In-
spektion ernannt. Diese Ernennung und die reiche militärische
Vergangenheit v. Heeringens ließen erkennen, daß er im
Falle kriegerischer Verwicklungen mit einer hervorragenden
Stellung betraut werden würde.

Als im August 1914 der Feind unser Land bedrohte,
wurde Generaloberst v. Heeringen zum Führer der 7. Armee
ernannt, mit der er den Vorstoß der Franzosen, den sie von
Belgien aus im Oberelsaß planten, abschlug. Unter seiner
Führung wurde die zweitägige Schlacht bei Mülhausen ge-
schlagen. Zusammen mit der Armee des Kronprinzen von
Bavern warf die Armee des Generaloberst v. Heeringen dann
den überlegenen feindlichen Vorstoß in Lothringen in den
Schlachten bei Soarburg auf Epinal zurück. (Zf.)

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 2. April. (W. B.) Amtlich wird verkündet:
Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei der

Heeresfront des Generaloberst
Erzherzog Josef

vielfach erhöhte Kampftätigkeit. Im Slavia-Tale wurde ein
schwächerer, südlich des Uz-Tales ein starker russischer Vor-
stoß unter erheblichen Feindverlusten abgelehnt. In den
Waldkarpathen arbeiteten unsere Abteilungen mit Erfolg.
In Ostgalizien und Bessarabien keine besonderen Er-
eignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die russische Revolution.

Ein Komplott der Großfürsten?

Wien, 2. April. (Priv.-Tel. d. Frl. Jg. 3.) Wie
die Pariser Zeitungen vom 2. aus Petersburg melden ist
Großfürst Boris (Sohn des Großfürsten Wladimir) ver-
haftet worden. Seine Verhaftung steht im Zusammenhang
mit der Entdeckung eines Komplotts der Großfürsten, den
Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch auf den Thron zu er-
heben. Großfürst Nikolaj wurde nach der Arim deportiert.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Pe-
tersburg telegraphiert einer Havasmeldung zufolge, daß die
Regierung nächste Woche Erklärungen über die Ereignisse ab-
geben werde, die zur Verhaftung der Großfürstin Wladimir
(Maria Pawlowna) und ihres Sohnes, des Großfürsten
Boris, geführt haben.

Die provisorische Regierung im Großen Hauptquartier.

Petersburg, 2. April. (W. B.) Meldung der Peters-
burger Telegraphen-Agentur: Die provisorische Regierung
ist im Hauptquartier in Mohilew eingetroffen und von Ge-
neral Alexejew, dem ganzen Generalstab, der Garnison, den
Vertretern der Semstwo und der Stadt und einer zahl-
reichen Menschenmenge empfangen worden. Miljukow und
Korenko hielten Ansprachen. Sie wurden mit lebhaften
Rundgebungen begrüßt.

Petersburg, 1. April. (W. B.) Meldung der Peters-
burger Telegraphen-Agentur: Heute begaben sich alle Mi-
nister mit dem Fürsten Lwow an der Spitze ins Haupt-
quartier.

Golichon und Goremskin, die beiden früheren Premier-
minister, wurden freigelassen.

Lugano, 2. April. (Priv.-Tel. d. Frl. Jg. 3.) Nach
einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Petersburg
ist die gesamte Familie Rasputin verhaftet, ebenso wurden
mehrere hohe Offiziere des Hauptquartiers verhaftet, darunter
General Grefow.

Genf, 2. April. (Priv.-Tel. d. Frl. Jg. 3.) Nach
Havas ist das gesamte Personal, das zur Umgebung des
ehemaligen Zarenpaares gehört, aus Zarssko Selo hin-
weggeführt und in der Peter-Pauls-Kirche interniert worden.
Die Wächter des Zaren und der Zarin sind angewiesen wor-
den, sich fünf Mal am Tage davon zu überzeugen, daß der
Zar nicht geflüchtet ist. Großfürst Wladimir, der
Sohn der verhafteten Großfürstin Maria Pawlowna,
ist ebenfalls verhaftet worden.

Der Landwirtschaftsminister hat eine Vorlage über die
Liquidation der kaiserlichen Hausgüter ausgearbeitet, die
allein in Rußland 65 Millionen Hektar einnehmen.

Unklarheit in Finnland.

In Finnland ist die Briefzensur von und nach dem Aus-
land wieder eingeführt, in mehreren Städten, wie Wiborg,
sind die freigelassenen Gefangenen wieder festgesetzt. Was die
neue Regierung in Finnland anbelangt, so dürfte sie wohl
hauptsächlich aus bürgerlichen Elementen gebildet werden.
Im ganzen scheinen die Zustände noch wenig geklärt, da die
Verordnungen einander überflüssig und niemand klar sieht,
wieweit das Versprechen der Freiheit ernst gemeint ist.

Amerika und Deutschland.

Washington, 2. April. (W. B.) Nichtamtlich. Meldung
des Reuterschen Büros. Wilson forderte heute Abend den
Kongress auf zu erklären, daß zwischen den Vereinigten
Staaten und Deutschland der Kriegszustand bestehe.

(Wir geben diese Reutersmeldung zunächst mit Vorbehalt
wieder. Eine Bestätigung von anderer Seite liegt bisher
nicht vor. D. Schr.)

Bulgarien und die russische Revolution.

Der bulgarische Politiker Malinow, dessen Partei früher
besonders gute Beziehungen zu Rußland pflegte, erklärte
kürzlich in der Sobranje, daß er die russische Revolution be-
grüße, weil sie das Kriegsende näher rücke, gleichviel, welche
Kräfte auch immer in Petersburg im Spiele seien. Im
weiteren Verlauf seiner Rede betonte er auf das entschiedene-
ste sein Einverständnis mit dem Wege, den Bulgarien auf
dem Gebiete der äußeren Politik eingeschlagen habe. Dieser
sei für das Land der einzig richtige. Auch seine Partei sei
fest entschlossen, das Einvernehmen mit den Verbündeten
zu fördern und zu stützen.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. April. (Priv.-Tel. d. Frl. Jg. 3.) Von
heute ab ist in Dänemark kein Brot mehr ohne Brotkarte
erhältlich. Von heute ab tritt eine bedeutende Erhöhung der
Tabakpreise ein.

Erhöhung der Feuerungszulagen für Beamte.

Berlin, 2. April. (Priv.-Tel. d. Frl. Jg. 3.) Zwischen
der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung ist
auf der Grundlage des Beschlusses des preussischen Abgeord-
netenhauses eine Vereinbarung über die Erhöhung und Er-
weiterung von Kriegsbeihilfen an die Reichs- und Staats-
beamten zustande gekommen. Hiernach werden während
des Krieges die als Feuerungszulagen gewährten Beihilfen
vom 1. April ab wesentlich erhöht und der Rahmen der
davon Bedachten wird erweitert.

Unsere Kriegergeschützte haben die feindlichen Festungen bezwungen;
Unsere Kriegeranleihen müssen den Feind zum Frieden zwingen.

Die Zukunft unserer Jugend.

Ostern steht vor der Tür!

Das dritte Kriegsostern! Wieder verlassen Tausende von
deutschen Jüngens und Mädels die Schule. Wieder ist die
Frage des Berufes der der Schule entwichenen Knaben und
Mädchen so mancher Kriegerfrau allein überlassen. Der
Gatte und Vater steht ja noch draußen im Felde und schützt
die deutsche Heimat. Der Heimat zu dienen, den Vater im
Felde nach Möglichkeit zu unterstützen, ist heute die erste Auf-
gabe auch unserer Jugend.

Das deutsche Volk braucht eine kräftige und arbeitsfreu-
dige Jugend; sie allein ist dazu berufen, deutschen Fleiß und
deutsche Tatkraft auch fernerhin in der ganzen Welt zur Ge-
tung zu bringen. Wenn einstens die Waffen ruhen werden,
dann wird in erster Linie auch die deutsche Jugend zu zeigen
haben, was sie gelernt und wie sie gelernt hat. Dann soll
die Frucht ausreifen, die von den Vätern mit Gut und Blut
besiegt wurde.

Das 3. Kriegsostern fällt in die Zeit achter deutscher Tat-
kraft. Die Heimat steht im Wettstreit mit ihren wackeren
Truppen an allen Fronten. Draußen im Felde halten Millio-
nen braver Krieger tapfere Wacht. In der Heimat reicht sich
eine ernst gewordene Jugend die Hand zu treuer Arbeit im
Sinne ihrer Väter.

Die äußeren Zeichen an den Tag der Schulentlassung und
Konfirmation bestehen heute nicht mehr in goldenen Ringen
und Ketten. Das Gold braucht heute das Vaterland drin-
gender als unsere Jugend. Wer es kann, gebe heuer seinem
Konfirmanten eine Kriegsanleihe in die Hand. Damit sichert
er die Zukunft unserer Jugend und unseres gesamten deut-
schen Volkes. Jede Bank oder Sparkasse wird bereitwillig
Auskunft darüber erteilen, wie auch die kleinsten Beiträge
nützbringend in diesem Sinne angelegt werden können.

Wenn sie das geahnt hätten!

Wäre die Verbissenheit des englischen Geldgebers, die Angst vor der Verantwortung bei der schließlichen Liquidation nicht so ohne alle Grenzen, so hätte auch der hitzigste englische Deutchenhasser sich schon längst die Frage vorgelegt: Wie lange noch? Wie lange noch können für den eigenen und den Bedarf der Entente überhaupt die unerhörten Geldbedürfnisse bedenkenlos befriedigt werden. Die Schwierigkeit liegt aber nicht allein darin, daß selbst in England die langfristigen Kriegsanleihen nur mit mühsam zusammengepeitschten Teilerlösen unterzubringen sind, und die Kriegskosten der Entente das Doppelte derjenigen des Vierverbandes ausmachen. Eine weitere große Sorge überschattet die feindliche Geldwirtschaft. Das ist die allein für England mit täglich 40 Millionen Mark angegebene Neuverschuldung aus Ausland. Der französische Finanzminister hat auch für seinen Teil erklärt, daß die Milliardenverschuldung aus Ausland sogar die größte aller Sorgen wäre. Und das will etwas heißen.

Uns ist sie erspart. Und unsere neue Kriegsanleihe wird jenseits des Kanals, wenn die Dummheit nicht dauernd vertrieben ist, die Rebel der Verblendung zerreißen, die sich hartnäckig der Erkenntnis verschließt, daß es eitle Selbsttäuschung ist, wenn man auf das Ende des deutschen Geldstromes hofft. 2 1/2 Jahre Krieg, 47 Milliarden feste deutsche Kriegsanleihen gefüllte Bank-, Spar- und Genossenschaftskassen, die Deutsche Bank mit allein 3 Milliarden Einlagen, die Sparkassen jetzt mit demselben Stand wie vor dem Krieg, obwohl viele Milliarden Mark von Einklegern abgezogen und in Kriegsanleihe umgewandelt worden sind, die Kreditgenossenschaften mit einer ähnlichen, täglich sich mehrenden Geldfülle, eine widerstandsfähige, gesunde Verfassung der deutschen Reichsbank mit einer Verdoppelung ihres Goldbestandes und einer kurzfristigen Vermögensanlage, das alles hätte freilich schon genügen sollen zur Einsicht und zu dem Geständnis, daß man Deutschlands geldwirtschaftliche Lage verkannte, als man sehnächtig den Niedergang vorausagte. Gerade so wie vor dem Krieg: Als die Marcklo-Krisis ihre Wellen in die Bankkassen warf, horchte man da drüben und in Frankreich mit gespitzten Ohren auf, wie weit die Balken der Deutschen Geldwirtschaft noch tragfähig wären. O, wir wußten nicht, wie sie lauerten. Und als die Geldzurückziehungen argersüchtigerweise ohne Spuren einer Störung abgewendet wurden, da trösteten sich die finster brütenden Widersacher: Ja, aber in Deutschland ist alles auf Kredit gebaut, und wenn der Orkan eines Krieges über das Gebäude fährt, fällt das Kartenhaus. Länger als ein paar Monate können sie es wegen der finanziellen Riesenopfer nicht aushalten. — Es kam anders. Freilich hätten wir 47 Milliarden Kriegsanleihen nicht auf einmal bezahlen können. Aber sie sind in gutem deutschen Gelde mit genügenden Atempausen eben doch aufgebracht. Und die neue Kriegsanleihe findet volle Rassen in Stadt und Land. Die Gelder, die bei früheren Kriegsanleihen an die Reichsfinanzverwaltung strömten, sind, von ihr für Dienst und Lieferungen ausgegeben, wieder in den Verkehr zurückgelangt. Und Kapitalvermögen, das sich in Kriegsanleihe umwandeln läßt, ist noch in den verschiedensten Formen für eine lange Weile vorhanden.

So steht fest wie Erz die Tatsache: Wir halten es noch lange aus, länger als die Feinde. Und darauf kommt es beim Messen der Kräfte allein an. Nur genügt es nicht, daß man stark ist, man muß auch seine Stärke zeigen und also die freien Gelder in die Hand des Vaterlandes legen!

Die sechste Kriegsanleihe.

Es zeichnen:

Deutscher Phönix, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M. 973 000 M.
Provinzial-Genossenschaftskasse für Schlesien 20 000 000 M.
Landesversicherungsanstalt Schlesien 15 000 000 M.
Chemische Fabrik auf Aktien vorm. C. Schering 1 000 000 M.
Aktiengesellschaft Haderbräu, München 500 000 M.
Kassendat 4 000 000 M.
Stadt Neumünster 2 600 000 M.
Alt.-Ges. vorm. Burgeff u. Co., Hochheim a. M. 1 000 000 M.
Adolf Thoma u. Co., Mainz 100 000 M.
Platinsmelze G. Siebert in Hanau 100 000 M.
Fabrikdirektor Dr. Hoffmann in Mainz 500 000 M.
Wolf Strauß G. m. b. H., Darmstadt 100 000 M.
Lederwerke Beder u. Co., Offenbach-Bürgel 150 000 M.
Liedig-Stipendien-Berein, Levertusen 1 300 000 M.
Philipp Holzmann u. Co. G. m. b. H., Frankfurt a. M., für sich und ihre Beamten 1 020 000 M.
J. H. Epstein G. m. b. H., Frankfurt a. M. 175 000 M.
Carl Simon Söhne, Lederfabriken, Rinn (Nahe) 1 425 000 M.
Ehler u. Co., Frankfurt a. M. 100 000 M.
Preussische Nationalversicherung 1 373 000 M.
Union chemische Produktionsfabrik 1 000 000 M.
Landwirtschaftliche Brandkasse, Hannover, erhöht auf 3 000 000 M.
Sparkasse Elmshorn 2 000 000 M.
Württemberg, Rattummanufaktur, Heidenheim 200 000 M.
Gebrüder Weil, Gummiwaren, Frankfurt a. M. 100 000 M.

Emil v. Behring †.

Marburg, 1. April. Seine Excellenz Wirklicher Geheimrat v. Behring ist gestern morgen nach längerem Leiden verschieden.

Der weltberühmte Serum-Therapeutiker, der durch seine Darstellung des Diphtherie-Heil-Serums zu einem der größten Wohltäter der Menschheit geworden ist, hat ein Alter von 63 Jahren erreicht. Er stammte aus Hansdorf bei Deutsch-Eylau, studierte in Berlin als Zögling der militärärztlichen Bildungsanstalten, promovierte 1878, ging zunächst als Militärarzt nach Posen, dann nach Bonn, wurde 1889 Assistent

am hygienischen Institut in Berlin, 1891 am Berliner Institut für Infektionskrankheiten, wo er Robert Koch näher trat, folgte 1894 einem Ruf als Professor der Hygiene nach Halle und ging 1895 in gleicher Eigenschaft nach Marburg, wo er leidend wirkte. Schon 1890 begründete er seine später zu so außerordentlichen Erfolgen führende Entdeckung der ätiologischen oder Blutserum-Therapie. Sie errang ihm, zusammen mit Roux von der Pariser Akademie einen Preis von 25 000 Franken, ferner vom Pariser Institut einen Preis von 50 000 Franken, und vor einigen Jahren den Nobel-

Denkt daran

daß unsere Feinde das aufrichtige Friedensangebot unseres Kaisers mit frechem Hohn abgelehnt haben

Denkt daran

daß England, das uns mit ehrlichen Waffen nicht bezwingen kann, den feigen Hungerkrieg gegen unsere Frauen, Kinder und Greise angezettelt hat

Denkt daran

daß Frankreich gegen Eure Söhne, Brüder und Väter im Felde farbige, mordgierige Bestien in Menschengestalt heht

Denkt daran

was Rußlands wilde Kosakenhorden aus den blühenden ostpreussischen Landen und ihren friedlichen Bewohnern gemacht haben

Denkt daran

daß das „neutrale“ Amerika die Beziehungen zu uns abgebrochen, weil ihm durch unsern U-Bootkrieg das „Geschäft“ gestört wurde

Denkt

an den Verrat Italiens und Rumaniens, denkt an die Mißhandlung unserer gefangenen Soldaten in Feindeslanden, denkt an die Bombenattentate unserer Gegner auf friedliche unbefestigte Städte, denkt an Baralong — —

Dann wißt Ihr, was Ihr zu erwarten und was Ihr zu tun habt!

Es geht um Alles!

Zeichnet die 6 Kriegsanleihe zur Erzwingung des Friedens.

preis. Von Behrings zahlreichen Werken seien genannt: „Die Geschichte der Diphtherie“, „Die Bekämpfung der Infektionskrankheiten“, „Beiträge zur experimentellen Therapie“.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 3. April. In welcher Weise auch die Evangelische Landeskirche Nassaus (Frankfurt, welches einen eigenen Kirchenbezirk bildet, nicht einbezogen) an den bisherigen Kriegsanleihen sich beteiligte, zeigt eine Bekanntmachung in Nr. 3 des kirchlichen Amtsblatts des Königl. Konsistoriums zu Wiesbaden, nach welcher die Kirchengemeinden und die kirchlichen Fonds des Bezirkes sich an den vier ersten Kriegsanleihen mit dem Betrage von 5 639 264 Mark beteiligten. Wenn man bedenkt, daß die meisten Kirchengemeinden keine erheblichen Vermögen besitzen, ja viele mit Schulden belastet sind und hohe Kirchensteuern erheben müssen, so verdient diese starke Beteiligung an der zur Durchführung der hohen vaterländischen Aufgaben notwendigen Vereinstellung von Geldmitteln die höchste Anerkennung. Wie wir hören hat auch der Kirchenvorstand der hiesigen Evangel. Kirchengemeinde die Flüssigmachung sämtlicher noch vorhandener Mittel zur Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe beschlossen. Im Vorjahre hat er, wie auch der Evangel. Frauenverein Frauenhilfe dahier, durch Lombardierung sämtlicher Wertpapiere das große, so überaus wichtige Werk der Kriegsanleihe nach Kräften zu fördern gesucht. Wenn alle Zivil- und Kirchengemeinden in Stadt und Land in diesem Sinne verfahren, wird das Ergebnis dieser 6. Kriegsanleihe ganz ohne Zweifel das jeder der vorangehenden Anleihen weit übertreffen. Auch das ist „ein Gebot der Stunde“.

* Die Kaiserin hat aus ihrem Privatbesitz Juwelen von hohem Werte zwecks Veräußerung im neutralen Auslande abliefern lassen.

* Auf eine 50jährige militärische Laufbahn konnte am 1. April der Kommandeur des Bezirkskommandos Höchst Herr Oberleutnant von Scharfent, zurückblicken. Aus diesem Anlasse wurde dem Jubilar der Kronenorden 2. Klasse verliehen.

* Die Verfügung der kgl. Regierung über Urlaubserhöhung für Schulkinder zwecks landwirtschaftlicher Arbeiten gilt auch für dieses Jahr. Danach können Lehrer bis 1 Tag Urlaub gewähren, Hauptlehrer, erste Lehrer und alleinstehende bis 8 Tage, Rektoren und Ortschulinspektoren bis 4 Wochen und Kreischulinspektoren noch länger.

* Weihnachtsfeier zur Osterzeit. In einem Hause in Greizer Straße in Schleiz konnte man vor einigen Tagen in der neunten Abendstunde einen Weihnachtsbaum im Lichterglanz erstrahlen sehen und Weihnachtslieder erklingen hören. Die betreffende Familie hatte seit Weihnachten v. J. den Besuch ihres im Felde stehenden Sohnes erwartet. Als er jetzt unerwartet eintraf, kam der noch nicht abgerüstete Baum noch nachträglich zur Geltung.

* Keine Lebensmittelforderungen ins Feld! Die wärmere Jahreszeit naht. Doppelt ist damit die Mahnung am Platz: Sendet keine Lebensmittel nach der Front und den Etappen-gebieten! Warum? Einmal verderben sie zu leicht; sodann sind solche Sendungen überflüssig, da für die Truppen draußen durch die Heeresverwaltung reichlich gesorgt ist. Die Heimat braucht ihre Lebensmittel heute selbst; durch unnötige Forderungen wird sie geschädigt. Darum behaltet zu Hause, was ihr habt, und begnügt euch damit, euren kriegsgrauen Angehörigen nur Zigaretten, Zigaretten, Tabak und dergleichen zu schicken! Draußen nützen Lebensmittel dem einzelnen wenig, im Heimatgebiete schmälert jede Forderung sofort die vorhandenen Vorräte erheblich. Darum noch einmal: Unterlaßt alle Lebensmittelforderungen ins Feld!

* Die Mainkraftwerke A. G. Höchst a. M. beschloß in ihrer am Samstag stattgehabten ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent. Die zumgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Dietrich Loebinger-Berlin, Kommerzienrat Mamroth-Berlin und Direktor Zander-Jülich wurden wiedergewählt. Herr Georg Kribben ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied gewählt worden. Aus dem Bericht über das 7. Geschäftsjahr ist zu entnehmen, daß der Krieg die fortschreitende Ausdehnung des Unternehmens nicht aufgehalten hat. Der Gesamtumsatzwert im Ab.stieg im Berichtsjahre bei den aus Ortsnetzen versorgten Abnehmern von 8773 auf 9482, bei den Großabnehmern und Hochspannungsanschlüssen von 12 515 auf 14 647 Ab. und der gesamte Anschluß von 21 288 auf 24 129 Ab. Die Stromabgabe nahm um 6 372 228 Kw. Stunden zu und bezifferte sich auf 24 217 462 Kw. Stunden. An diesem beträchtlichen Aufschwung von rund 25 Prozent ist fast ausschließlich die Großindustrie beteiligt. Der Geschäftsgewinn beträgt M. 1 213 172.12 (gegen M. 1 043 072.22 im Vorjahre). Nach Abzug der Steuern, Abgaben, Zinsen Abschreibungen und sonstigen Rücklagen bleibt ein Reingewinn von M. 440 896.32 (gegen M. 439 217.05 im Vorjahre). An Unterstützungen zur Fahne einberufener Beamten und Arbeiter und an Teuerungszulagen wurden M. 116 000.— (im Vorjahre M. 87 000) aufgewendet. Sieben Angestellte der Mainkraftwerke starben im Berichtsjahre den Heldentod fürs Vaterland.

* Schonet die Weidenzweige! Die Bedeutung, die die Bienenzucht jetzt gerade während des Krieges für unser Wirtschaftsleben gewonnen hat, veranlaßt Dr. Enoch Jander, Leiter der künftl. Anstalt für Bienenzucht in Erlangen in der Deutschen Landwirtschaftlichen Presse einer Unstille entgegenzutreten, die jetzt im Frühjahr allgemein verbreitet ist, nämlich dem Abreihen der mit Knospen besetzten Weidenzweige. Bekanntlich ist der Pollen dieser Blüten ein von den Bienen sehr gesuchtes Nahrungsmittel, das besonders jetzt im Frühjahr, wo andere pollenpendende Blüten selten sind, von größter Wichtigkeit für die Bienen ist, die hauptsächlich durch ihre junge Brut aufziehen. Wenn wir in der Tagespresse in diese Zeit sentimentale Ergüsse über Frühlingsglauben und dergleichen lesen, die geradezu zu einem Abpfücken der Knospen auffordern, so ist dies nur mit der Unwissenheit der Verfasser zu erklären.

* Mit dem 1. 4. 17. ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunstwolle und Kunstbaumwolle aller Art in Kraft getreten. Gleichzeitig für alle Kunstwollen und Kunstbaumwollen, auch soweit von der Beschlagnahme nicht betroffen sind, eine Meldepflicht angeordnet worden, sofern die Gesamtmengen bei einer Person 100 kg betragen. Die Meldungen haben monatlich das Webstoff-Meldeamt in einer besonders vorgeschriebenen Weise zu erfolgen, und zwar die erste Meldung für den Bestand am 1. 4. bis zum 15. 4. Ueber alle meldepflichtigen Mengen ist außerdem ein Lagerbuch zu führen, aus dem bei Veränderung in den Vorratsumengen und ihre Verwertung ersichtlich sein muß. Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung erschienen, durch welche Höchstpreise für Kunstwollen aller Art festgesetzt werden. Dieser Bekanntmachung ist eine Meldestafel beigelegt, aus der sich die verschiedenen Preise für die einzelnen Arten und Klassen der Kunstwollen ergibt. Der Wortlaut beider Bekanntmachungen ist im Kreisblatt einzusehen.

* Am 1. April 1917 trat eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Webstoffe (Spinn- und Webverbot) in Kraft, welche das bisherige Verbot der Spinn- und Webverbot nebst seinen Nachträgen ersetzt.

Das schönste Bild.

Voll Hoffnung liebt's das Vaterland:
Den Griffel habt Ihr in der Hand,
Ihr zeichnet an der Zukunft Bild!
Je mehr, je rascher wird's enthüllt,
Wird euch das schönste Glück beschieden,
Ihr helft zum Sieg, und Sieg bringt Frieden!

Am 1. April ist eine Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung Nr. Ch. II. 888/7. 16. R. R. A. vom 8. August 1916, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder in Kraft getreten, durch die der Verkehr mit den bei einer Gerberei, Zureicherei oder Gerbereivereinigung beschlagnahmten Lederarten in neuer Weise geregelt wird. Die bis dahin den beauftragten Lieferanten der Heeres- und Marineverwaltungen gewährte Erlaubnis, gegen den Ausweis einer amtlichen Beschlagnahmestelle beschlagnahmtes Leder kaufen zu dürfen, ist in Wegfall gekommen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Kreisblatt einzusehen.

Am 1. April ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die Höchstpreise für Naturrohre (Glanzrohr, Stuhrohr, Nachrohr, Malakrohr), Peddigrohr, Flechtrohr, Rohrrohre, Rohrbohr, Rohrbohr (Bruchpeddig, Peddigenden), Weiden, Weidenstöcke, Weidenröhren und Weidenrinde festgelegt werden. Die einzelnen für die verschiedenen Sorten bestimmten Preise ergeben sich aus der Höchstpreistafel in der Bekanntmachung, die noch einige weitere Bestimmungen über die Art der Berechnung der Preise enthält. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Kreisblatt einzusehen.

Zur neuen Steueranordnung. Der Monat April bringt regelmäßig die Benachrichtigungsschreiben über die neuen Steueranordnungen. Der Einspruch dagegen ist an die Innehaltung der gesetzlich bestimmten, vom Tage der Zustellung laufenden Frist gebunden. Zur Vermeidung von Streitigkeiten und Irrtümern über das Ende der Einspruchsfrist empfiehlt sich ein sofortiger Vermerk des Zustellungstages auf der Steuerbenachrichtigung, sei es auch nur mit Bleistift.

Kirschbach, 3. April. Die Spar- und Leihkasse (e. G. m. u. H.) Kirschbach beteiligt sich an der 6. Kriegsanleihe durch Zeichnung von 10.500 M. Im Ganzen zeichnete die Kasse zusammen mit den vorhergehenden Kriegsanleihen 25.000 Mark.

Kirschbach, 30. März. Der Weltkrieg ist auf seinem Höhepunkt angelangt. Wir haben den Sieg in der Hand. Unser Kaiser hat den Feinden die Friedenshand angeboten, welche dieselben bekanntlich schnöde zurückwiesen. Unser sieghaftes Heer hat den Feind fern gehalten von unserer Heimat, von unseren schönen deutschen Gauen. Wir alle können stolz auf unseren Berufsgehalt nachgehen. Wenn wir auch vom Auslande völlig abgeschnitten sind, so ist es doch dank dem Fleiß, deutscher Technik und deutschem Können gelungen überall Ersatz zu schaffen. Wer hätte es jemals geglaubt, daß wir in einem Weltkriege die Meere beherrschen würden! — Daß wir uns nicht fürchten vor einem England mit seiner gewaltigen Kriegsflotte! — Wer hätte es jemals geglaubt, daß unser Deutsches Volk jemals so einig dastünde, wie in der Kriegszeit! — Es fehlt uns alles nicht in Ehren, wenn wir darüber nachdenken, welche großartigen Schlachten bis jetzt das Heimatheer gewonnen hat durch Zeichnungen bei den Kriegsanleihen! — Wir wollen auch uns ein Beispiel nehmen an unserer Schuljugend, die sich so tapfer gehalten hat bei der 5. Kriegsanleihe. 5000 M. wurden durch die Schulen gezeichnet. Auch jetzt wieder zeigt sich die Schuljugend sehr erfreulich bei der Zeichnung! — Wir fragen Euch, ihr Säuglinge, wollt ihr unseren Feinden eine Stütze bieten, durch Nichtzeichnen der Kriegsanleihen? Du sagst vielleicht auf eine Mark kommt es nicht an, geben nicht viele Körner ein Hausen? Denkt an die Zeiten vor den Freiheitskriegen 1813, wie vieles und schweres das deutsche Volk durchmachen mußte, und als es sich endlich einig aufrief, da errang es den Sieg in der Völkerschlacht bei Leipzig! — Denkt an den Großen Friedrich II., der 7 Jahre Krieg führte mit seiner tapferen Schaar und doch als Sieger hervorging. Wahrlich wir können mit Stolz zurückblicken in die Vergangenheit, aber auch voll Gottvertrauen in die Zukunft blicken zu unseren genialen Heerführern Hindenburg usw. und unser tapferes Heer. Darum auf, deutscher Mann, deutsche Frau, deutsches Kind, bedenke, daß in deiner Brust noch ein Herz schlägt, das mit Liebe und Treue seinem Vaterlande anhängt, sei du nicht mit Schuld, daß der Heldentod so vieler unserer braven Söhne umsonst gewesen ist, nein, komme und leihe unserem Vaterlande dein Geld, es wird dir und ihm zum Segen gereichen.

Neuenhain, 1. April. In der am 29. März stattgefundenen Gemeindevertreterversammlung wurde der Etat für 1917 festgestellt. In Einnahme und Ausgabe beträgt derselbe je 65.700 Mark. An Steuern werden zur Erhebung kommen: 200 Prozent der staatlich veranlagten Einkommensteuer als Gemeindeeinkommensteuer, 250 Prozent Gewerbesteuer und Betriebssteuer. Von der Gebäude- und Grundsteuer nach dem gemeinen Wert werden erhoben von bebauten Grundstücken 2 und von unbebauten 2½ vom Tausend.

Der auf dem Felde der Ehre gefallene Gardejäger Heinrich Kling wird auf Antrag seiner Angehörigen auf hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt und hat die Gemeinde einen Ehrenplatz hierfür zur Verfügung gestellt. Die Beisetzung wird in den ersten Tagen erfolgen. Bereits über ein Jahr hat Kling in Frankreichs Erde geruht. Der Gefallene war ein fleißiger, braver Mensch und wurde von Allen, die ihn kannten, sehr geschätzt.

Neuenhain, 2. April. Lange Gesichter machten gestern die Touristen, als man ihnen hier für das Schöppchen Kesselwein 30 L. abverlangte. Nur in einer Wirtschaft machte der Wirt den neuesten Preissprung nicht mit, was rühmend anerkannt sei. (S. Arsb.)

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. April. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras heftiger Geschützkampf. Mehrere gegen unsere Stellungen vordringende englische Aufklärungsabteilungen wurden abgewiesen.

Die gewaltigen Erdkündungen der Engländer und Franzosen im Kampfgebiet nördlich von Bapaume und westlich von St. Quentin wurden von starken Kräften ausgeführt. Sie verliefen, wie Beobachtungen und Gefangenenausagen ergeben, für den Feind äußerst verlustreich. Bei Noreuil wurden von uns über 300 Engländer gefangen zurückgeführt. Sie gerieten jedoch in englisches Maschinengewehrfeuer, sodaß nur 60 unsere Linien erreichten.

Ostlich der Straße von Couchy-le-Château nach Soissons zersprengte unser Artilleriefeuer beobachtete Truppenansammlungen. In der Champagne südlich von Ripont unterband seine vernichtende Wirkung einen sich vorbereitenden Angriff.

In Luftkämpfen verlor der Feind 4 Flugzeuge, von denen 2 durch Oberleutnant Freiherr von Richthofen abgeschossen wurden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Nordwestlich von Danaburg holten mehrfach bewährte Stoßtrupps 1 Offizier, 93 Mann und 2 Maschinengewehre aus den russischen Stellungen. Auch bei Maljajewitsch nordwestlich von Bogdanow hatte ein Erdkündungsvorstoß vollen Erfolg und brachte 1 Offizier und 25 Mann an Gefangenen ein.

Nordwestlich von Baranowitsch griffen mehrere russische Kompagnien eine unserer Festungen an, die trotz starker Feuerbereitschaft ihre Stellung völlig behauptete.

Lebhaftem russischem Feuer beiderseits der Bahn Zloczow-Tarnopol, an der Zlota Lipa und am Dnjestr sind keine Infanterieangriffe erfolgt.

An der Bystrija Solotwinska vordringende Jagdabteilungen der Russen wurden vertrieben.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

von Radensen

keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida und Prespa-See drängen unsere Truppen in vorgeschobene Stellungen der Franzosen. Sie kehrten nach Abweisung von Gegenangriffen in die eigenen Linien mit Beute zurück.

Nördlich von Monastir ist ein kleiner französischer Angriff gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Letzte Nachrichten.

Graubenz, 3. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Die Strafkammer Gießen verurteilte den Rittergutsbesitzer v. Lohwiesniewo wegen Ueberschreitung der Gerstenhöchstpreise zu vier Monaten Gefängnis und 17.500 M. Geldstrafe.

Genf, 2. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Der Ingenieur Joseph Spiek, dem die Franzosen die Entdeckung des starren Lenkbalkens zuschreiben, ist im Alter von 78 Jahren am Samstag in Paris gestorben. Er war in Mülhausen i. El. geboren und hatte nach 1871 für Frankreich optiert.

Der Seekrieg.

Ein bewaffnetes amerikanisches Schiff versenkt.

Basel, 3. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Havas berichtet unterm 3. April aus Le Havre: Ein deutsches Unterseeboot versenkte das Schiff „Altes“, das erste bewaffnete amerikanische Handelschiff, das sich nach Europa begab. Eines unserer Patrouillenschiffe traf auf dem Meere eine Barke, an deren Bord sich 19 Mann von der Besatzung befanden. 78 Mann sollen vermißt sein.

Der neue deutsche Hilfskreuzer.

Basel, 4. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Aus Rio de Janeiro berichtet Havas: Der französische Segler „Cambronne“ lief in den Hafen ein mit 200 französischen, italienischen und englischen Matrosen, welche Schiffen angehört, die von einem deutschen Raperschiff im Atlantischen Ozean versenkt wurden. Die Leute erzählten, daß viele von ihren Kameraden ertranken, und sie erklärten,

daß das Raperschiff ein Motorsegler sei, der den Namen „Zeader“ führe und der das frühere englische Segelschiff „Bag of Balmaha“ sei, das zu Beginn des Krieges erbeutet worden war. Die Besatzung des Raperschiffes hiesse die norwegische Flotte (?), sobald sie Schiffe erblicke. Dann gebe sie den betreffenden Schiffen Zeichen, sich zu nähern. Hierauf würde die deutsche Flagge gehißt und auf die Schiffe geschossen, bis sich deren Besatzung ergebe. Nach der Aufnahme der Gefangenen würden die Prisen versenkt. Im allgemeinen hätten die Deutschen die Gefangenen nicht mißhandelt. Sie versuchten sie jedoch durch falsche Nachrichten zu demoralisieren, wie durch Erzählung über eine angebliche Zerstückelung Rußlands und eine bevorstehende Zerstückelung von Frankreich. (Richtig werden die Nachrichten des deutschen Schiffes gewesen sein, und gerade deshalb geeignet, auf die bis dahin irreführenden Seelen der Entente-Länder demoralisierend zu wirken. D. Schr.) Die Behörden ließen die französischen Matrosen, welche sich an Bord der „Cambronne“ befanden, ans Land gehen.

Von nah und fern.

Cronberg, 2. April. Als Magistratschöffe an Stelle des verstorbenen Bankiers Emil Wehlar wurde Herr Privatier Karl Stiebel gewählt.

Münster, 3. April. Schwer von der Last des Krieges betroffen ist die Familie des Schreinermeisters Georg Herr von hier. Nachdem bereits zwei ihrer Söhne gefallen sind, ist nun auch der dritte als Musketier im 81. Regiment nach nur zweitägigem Krankenlager im städtischen Krankenhaus in Frankfurt vom Tode ereilt worden. Den hartgeprüften Angehörigen wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Höchst a. M., 1. April. Der Kreis Höchst hat eine Kreis-Eierstelle eingerichtet und über die Ablieferung von Eiern besondere Vorschriften erlassen; u. a. ist jeder Geflügelhalter verpflichtet, von jedem von ihm gehaltenen Huhn an Eiern monatlich mindestens abzuliefern im April 5, Mai 5, Juni und Juli je 4, August 3 und im September 2 Eier. Wer mehr als die vorgeschriebene Anzahl Eier abliefern, erhält vom Kreisaußschuß noch Geflügelfutter zugewiesen. Für jedes gelieferte Ei zahlt die Eierstelle dreißig Pfennig. Die Aufkäufer erhalten eine Vergütung von 2 Pfennigen für ein Ei. In Wirtschaften und ähnlichen Betrieben dürfen Eier und Eierpeifen nur noch gegen Eierkarten verahsfolgt werden.

Schwanheim, 3. April. Die hiesige Gemeinde wird sich auch an der 6. Kriegsanleihe mit einer Zeichnung beteiligen, und zwar in Höhe von 20.000 M. Sie hat bisher 280.000 Mark gezeichnet.

Ufingen, 2. April. Der Apothekergehilfe Fritz Jod feierte am 1. April sein 60jähriges Arbeitsjubiläum im Dienste der Dr. Löhkeschen Apotheke. Dem Jubilar wurde vom Deutschen Apotheker-Verein eine Ehrengabe überreicht. Die Familie Löhke ist zum 1. April auch 60 Jahre im Besitz der Apotheke.

Wiesbaden, 2. April. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, am Bahnhof mehrere 100 Kilo Wurst, Schinken und andere Fleischsorten zu beschlagnahmen, die aus dem Auslande geknuggelt und für ein hiesiges größeres Geschäft bestimmt waren. Auf Veranlassung des hiesigen Fleischamtes wurde gestern durch die Polizei auch bei einem hiesigen Metzger eine größere Menge Fleisch beschlagnahmt, die dieser unter Umgehung des Fleischamtes vom Lande bezogen hatte.

Weilburg, 3. April. Der Polizei gelang es, am hiesigen Bahnhof einen Schmuggel aufzudecken. Zwei Körbe, dekoriert als Kessel, sollten nach Koblenz versandt werden. Eigentlich war es, daß den Körben ein ganz anderer als Kesselgeruch entströmte. Als unsere Polizei öffnen ließ, fand man zwei geschlachtete Schweine, wohl verpackt und zugedeckt mit einer Lage Kessel, in den Körben vor.

Kleine Chronik.

Stettin, 2. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Das Generalkommando ordnete zur Sicherung der Frühbestellung an, daß Kriegerfrauen, die Unterstützung genießen und sich zu landwirtschaftlichen Arbeiten eignen, auf Verlangen mindestens einen halben Tag arbeiten müssen, widrigenfalls die Einziehung der Unterstützung geprüft wird.

Gefalgene Pferdepreise. Aus Torgau wird der „Deutschen Tagesztg.“ über die anhaltende außerordentliche Preissteigerung der Pferde geschrieben: Die vor einigen Tagen erfolgte Versteigerung von Geschäftspferden im preussischen Hauptgestüt Gräbitz brachte für 34 Tiere zusammen 143.380 Mark, durchschnittlich also für jedes 4217 Mark. Noch im Vorjahre betrug der Durchschnittspreis 2880 Mark; der jetzige bedeutet also eine Steigerung um 58 Prozent.

Versuchter Wertpapiererschmuggel nach England. Vor dem Dresdener Landgericht hatte sich der Privatmann Arno Scheuner aus Dresden wegen verbotswidriger Versendung von Geld zu verantworten. Er hatte versucht, Wertpapiere über 30.000 Mark über Holland nach England zu senden. Das Gericht erklärte sich nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme nicht für zuständig, da versuchter Landesverrat vorliege, und überwies die Sache an das Reichsgericht.

Bekanntmachung.

Diejenigen Haushaltungen, die heute bei uns Rohkraben bestellt haben, wollen den Bezugsschein morgen Mittwoch, den 4. ds. Mts., vormittags von 8—10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 3, einlösen. Pro Kopf werden 6 Pfund ausgegeben.

Rödingstein im Taunus, den 3. April 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Bibliothek des Vereins für Volksvorträge

Königstein im Taunus.

Die Bibliothek ist jetzt wieder Donnerstags und Sonntags für Erwachsene und Kinder geöffnet.



Lohnlaschen,
Arbeits-Bettel,
Liefer-Scheine
fertigt an
Ph. Alendbühl, Königstein i. T.

